

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag. Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich Mk. 1,50 bei den Agenten monatlich 50 Pfg. Hinzu tritt Postgebühr oder Trägerlohn. Anzeigen: Grundzeile 20 Pfg., lokale 15 Pfg., Anzeigen von auswärtigen werden durch Nachzahlung erhoben. Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Danauerstraße 12. Fernsprecher 43. Postfach-Conto Nr. 4558. Amt Friedberg a. H.

Uebersicht.

— Bei einem Wortwechsel mit seinen Geschwistern zog der Schwamm Esterheim aus Welschbach einen Revolver und schoß eine seiner Schwestern nieder. Dann flüchtete der Täter auf den Heuboden und jagte sich dort aus Furcht vor Strafe eine Kugel in den Kopf. Er war auf der Stelle tot.

— Die südbayerischen Nebenflüsse der Donau, der Isar und des Inn führen hartes Hochwasser. Weite Strecken des Landes sind überflutet. Auch von Lech wird eine ernste Hochwassergefahr gemeldet.

— Bei der gestrigen Stichwahl im Reichstagswahlkreise Koburg-Gotha wurden bis neun Uhr abends gewählt: Arnold (F. Vp.) 9178 Stimmen, Hofmann (Soz.) 5792 Stimmen. Das Ergebnis von sechs Orten steht noch aus. Krauß ist somit gewählt. In der Hauptwahl erhielt Arnold 5472 Stimmen und Hofmann 5671 Stimmen, Dr. Stoll (natl.) 5372 Stimmen.

— In Kaimont bei Norfolk (Amerika) fiel eine elektrischer Zug mit einem Kohlenzuge zusammen. Sechs Personen wurden getötet und etwa 10 schwer verletzt.

— Helfern und vorgeleiteten ertranken beim Baden im offenen Rhein bei Duisburg zehn Personen. Bei Emmerich kamen zwei Brüder, bei dem Versuch, ein ertrinkendes Kind zu retten, ums Leben.

— Die Gerüchte von einer Einberufung serbischer Keiserlichen werden an Belgraders amtlicher Stelle für unwahr erklärt. Die serbische Regierung bestreitet, daß irgendwelches außerordentliches in militärischer Hinsicht vorbereitet worden sei.

— Eine Lokomotive der Gelsenkiederer Bergwerksgesellschaft stieß im Hafengebiet mit einer anderen Lokomotive zusammen. Hierbei wurden ein Heizer getötet, zwei andere Personen schwer verletzt.

— Als gestern nachmittag der verheiratete Schmied Andriehoff in dem Zerkelsteich bei Remscheid badete, erlitt er einen Herzstich und ertrank vor den Augen seiner Frau und seiner vier unmündigen Kinder.

— In der Steiermark haben bei den jüngsten Gewittern Wellenbrüche nicht unerheblichen Schäden an den Kulturen und den Verkehrsanstalten angerichtet.

— In Ulz bei Stuttgart brannten heute Nacht 11 Gebäude ab, darunter 4 Wohnhäuser. 6 Familien sind obdachlos. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Demokratische Annäherung.

Der deutsche Kronprinz hat an den Verfasser der vielbeachteten Flugchrift „Des Deutschen Reiches Schicksalsstunde“, den Oberleutnant a. D. H. Frobenius, aus Joppot folgendes Telegramm geschickt:

Habe Ihre ausgezeichnete Broschüre „Des Deutschen Reiches Schicksalsstunde“ mit dem größten Interesse gelesen und wünsche ihr in unserem deutschen Volke die weiteste Verbreitung. Wilhelm Kronprinz.

Die Schrift, die bereits in sechster Auflage (bei Karl Curtius in Berlin) erschienen ist, erörtert ohne Vorurteil und ohne Uebertreibung nach der einen wie nach der anderen Seite den Ernst der Weltlage und die Notwendigkeit für Deutschland, das Volk zu erziehen. Die Schrift zeigt folgende Schlussfolgerung: Der angeschlagene Rohstoff Frankreichs gegen das Deutsche Reich, der entflammte Haß Russlands gegen das seinen Bestrebungen entgegenstehende Oesterreich-Ungarn haben beide Länder zu einer Steigerung ihrer Kriegsvorbereitung angetrieben, die sich nur auf kurze Zeit ausbreiten können. Tatsächlich ist diese Vorbereitung bereits von einer Kriegsbereitschaft jetzt schon nicht wesentlich zu unterscheiden, und im Frühjahr 1915 wird diese so vollständig erreicht sein, daß man jeden Tag des Einmarsches so gewaltiger Heere gewärtig sein muß, wie sie auf Europas, wie sie auf der Erde Boden noch niemals gesehen worden sind. Und dann wird des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten Schicksalsstunde schlagen!

Die gelobtedemokratische „Aine Presse“ bemerkt dazu, es wäre besser gewesen, wenn der Kronprinz kein Telegramm abgeschickt hätte, wie es überhaupt eine mißliche Sache ist, wenn der Kronprinz immer wieder sich in politische Dinge hineinziehen läßt und die „Frankf. Ztg.“ drückt sich vorfichtiger aus und meint, auch diese Depesche charakterisiere einigermaßen die Art des Kronprinzen.

Wenn eine Koja Lübeck, alias Luxemburg, deren Wiege — wenn sie eine gehabt hat! — in der polnisch-russischen Steppe gestanden hat, sich in die deutschen Verhältnisse zu mischen wagt, wenn ausländische Studenten auf deutschen Hochschulen demonstrieren, da ist dies in Ordnung. Wenn aber der Kronprinz des Deutschen Reiches einem waterländischen Werke seine Anerkennung auspricht, da mag es eine internationale Presse, ihm in die Parade fahren zu wollen. Dem deutschen Kronprinz soll nicht erlaubt sein, man ausländischen Heeren gefolgt ist. Mit einer Ausnahme allerdings, wenn nämlich der Kronprinz, wie dies bei weiland Kaiser Friedrich der Fall gewesen sein soll, sich zu aussprechen würde, wie es jener Presse in den Kramp post. Dann ist es schon recht, wenn sich der Kronprinz in politische Dinge hineinziehen läßt.

Der Wehrbeitrag — eine Entlastung?

„Es muß auch solche Käuze geben“, schreibt die „Tagl. Rundschau“, solche nämlich, die eine Genugtuung darin finden, das allmählich klarer hervortretende Ergebnis des deutschen Wehrbeitrages als eine Art finanziellen Flakos, mindestens als eine starke Entlastung vor aller Welt herzuweisen. Die einen — und dazu gehört die „Frankfurter Zeitung“ und gefinnungsverwandte Blätter — drängt es dazu aus entschiedenem Oppositionsbedürfnis; sie können sich nicht denken, daß eine nicht von ihnen gestellte deutsche Regierung einmal richtig geordnet habe, und fühlen daher auch hier ein grundsätzliches Bedürfnis, nachzuweisen, daß man wieder falsch gerechnet habe. Die anderen glauben weiteren Gelüsten nach dem Gelddröckel der reichen Leute vorzugehen zu müssen, indem sie aus dem Ergebnis der Wehrbeitragsveranlagung nachzuweisen suchen, daß in diesem Wehrbeitrag viel weniger drin sei, als die leichtfertige, lästerliche Welt angenommen habe. Gedankenschnelligkeit redet schon von einem Wehrbeitrag von 200 Millionen, den das Gesamtergebnis des Wehrbeitrages gegenüber der Veranschlagung durch die Regierung bedeuten werde, und lassen diese Regierung sich bereits den Kopf zerbrechen über die Deckung dieses Wehrbeitrages. Das alles ist denn doch unerhört und sollte unerlaubt sein; so viel böswillige oder feiner Verantwortung sich benutzte Gedankenlosigkeit sollte nicht möglich sein, auch wenn wir wirklich schon mitten in den Hundstagen wären. Das preussische Wehrbeitragsergebnis läßt den Schluß zu, daß das Gesamtergebnis für das Reich die Milliarde um eine kleine Anzahl von Millionen übersteigert wird. Veranschlagt ist es vor der Regelung von Anfang an nur auf 975 bis 1000 Millionen Mark. Dieser Vorschlag des Reichskassamanns wird noch in seiner Höchstgrenze um etwas überschritten werden. Wo, um Himmels willen, ist da die Entlastung, wo das Flakos, wo der Wehrbeitrag, noch dazu ein Wehrbeitrag von 200 Millionen? Das Blatt verweist dann auf andere als unerhörtlich reich geltende Länder, die Mühe haben, die Deckung für ihre Ausgaben zu decken, und stellt dazu die Leichtfertigkeit in Gegensatz, mit der wir die Milliarde des Wehrbeitrages auf die Schultern unseres Volkes nahmen. Denn heißt es weiter: „Man dieses Schicksalsstündchen, dieses Verhängnis, wieder einmal allen guten Tugend- und Kadhbarn ihre Geschäfte zu besorgen, und ihnen Scheinargumente in die Hand zu geben, um den schon so gut wie abgeforderten Bahn von der finanziellen Ertragschöpfung des Deutschen Reiches wünschig noch einmal zu beleben. . . Das Ergebnis des Wehrbeitrages ist in Wahrheit sehr erhellend, und es ist eine schlechte Politik, das vor der Welt verlegen zu wollen. Ganz gewiß wären noch ein paar hundert Millionen herauszubekommen gewesen, wenn man bei der Ausgestaltung der Wehrbeitragsveranlagung weniger mißbevorzugen wäre. Aber warum sollte man diese Mühe nicht wälzen lassen, da auch so das Köttige und Erwünschte zu haben war? Da ist die gesonderte Vermögensveranlagung der Kinder. Natürlich hat sie eine Menge von Vermögen freigelassen, das sonst von der Veranlagung erlegt worden wäre. Vor allem aber muß man bedenken, daß die gewiß erhellend hohe Ansetzung der Grenze der Beitragspflichtigkeit bei Vermögen von 30 000 Mark eine ungeheure Summe kleiner Vermögen freigelassen hat. Dann die umfangreichen Befreiungen vom Beitrag auf die Vermögen von 30 000 bis 50 000 Mark in allen Fällen, wo eine ziemlich hoch angelegte Einkommensgrenze nicht erreicht war. Bei den meisten Uebermühen der kleineren und mittleren Vermögen im Reich und namentlich in Preußen spielt das eine ungenutzte Rolle. Gerade die gefinnungsrichtigen Fortschrittler, die jetzt so von „Entlastung“ reden, sollten das mit Genugtuung bedenken. Wegen den Verbaß, daß der ausfallend niedrige Kursfuß der Papiere vom 31. Dezember 1913, als an dem für die Einziehung zum Wehrbeitrag maßgebenden Tage, dem gleich in den ersten Tagen des Januar wieder ein hartes, ja doppelt auffallendes Steigen der Kurse folgte, nicht ganz zufällig und nicht ganz ohne eine bewusste Beeinflussung im Interesse der Beiträger erfolgt sei, wird natürlich lebhaft Einspruch erhoben. Ob er dadurch einfach zu beseitigen ist, bleibt abzuwarten.“

Gegensüberhalt. Deutsches Reich.

— Keine neue bayerische Zeitschrift. Die Meldung eines Augsburger Blattes, wonach Bayern beschließen soll, noch im Laufe dieses Jahres eine neue Zeitschrift aufzunehmen, wird in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ von zuständigen Stellen als unzutreffend bezeichnet. Durch die letzte Anleihe vom Dezember vorigen Jahres sei bereits für alle in diesem Jahre fälligen Bedürfnisse Vororge getroffen. Die bayerische Finanzverwaltung habe nicht die Absicht, im laufenden Jahre noch eine Anleihe zu begeben.

— Oesterreich. — Vermählung gegen einen russischen Volkskassenthauee in Wien. Der „Wochenpost“ wird aus Serajewo gemeldet: In den letzten Tagen weilt hier ein Attache der Wiener russischen Botschaft, der die offiziellen Stellen ignorierte und nur mit prononcierten Seiten verkehrte. In der hiesigen Landesregierung war man über diesen Besuch, der gegen die üblichen Normen nicht angeht, nicht unzufrieden. Sehr über-

rocht und fragte deshalb in Wien an. Auch dort war man über eine beabsichtigte Reise des russischen Attachees vorher nicht unterrichtet worden. Der Vorfall hat hier unliebendes Aufsehen erregt.

— Die galizischen Landtagswahlen. Die galizischen Landtagswahlen werden am 7. Oktober beginnen und bis zum 4. November dauern. Die Einberufung des Landtags gleich nach den Wahlen ist nicht beabsichtigt, vielmehr soll schon während der Landtagssitzungen der Reichstag zusammengetreten, voraussichtlich am 27. Oktober.

— Eine Gedächtnisfeier für das österreichische Thronfolgerpaar in Frankreich. Unter zahlreicher Beteiligung der Notabeln der Stadt Nancy fand gestern vormittag in der Kirche des Cordeliers ein feierlicher Gedächtnisgottesdienst für das ermordete Thronfolgerpaar statt. In der Kirche des Cordeliers sind die Fürsten des Hauses Lothringen, die Verfahren des Kaisers von Oesterreich bezeugt.

— Rückreise des türkischen Marineminister. Der türkische Marineminister Tschamal bei reiste gestern abend mit dem Dampfer von Paris nach Konstantinopel ab. Auf seiner Rückreise wird er Wien berühren, wo seine Gattin aus Gesundheitsrücksichten sich aufhält. Der Wiener Aufenthalt Tschamal dürfte jedoch nur von ganz kurzer Dauer sein.

— Einführung einer neuen jahreslangen Brücke in der französischen Armee. Der Kriegsminister sowie der Gouverneur von Paris wählten gestern in Versailles interessanten Pionierübungen bei. Die Pioniere errichteten eine eiserne fohrbare Brücke neuesten Modells, die in der Lage ist, auch schwere Lokomotiven zu tragen. Die allgemeine Einführung der Brücke in der französischen Armee dürfte nicht allzu lange auf sich warten lassen.

— Expeditionskorps für Albanien. Aus Rom wird gemeldet, daß die Ausreise des Expeditionskorps für Albanien von einem Hafen des Adriatischen Meeres aus erfolgen werde. Alle Korpskommandanten hätten bereits vom Generalkommando die sogenannte Disziplin, die Admiral Amero D'Alte befehligt, begiebt werden. Diese Division setzt sich aus drei Treadnoughts, und vier Torpedobootjägern zusammen und sei im Golf von Tarent versammelt. Ein Telegramm der Turiner Stampa aus Brindisi meldet, an die dortige Eisenbahnstation seien Anweisungen bezüglich der Ankunft des größeren Eisenbahnabteilungen abgegangen.

— Russenstreik in Russland. Infolge des politischen Einschreitens bei dem Protestmeeting der Putzwerker für die streikenden Kaphalarbeiter in Waku sind gestern 75 000 Arbeiter verschiedener Großbetriebe, wie Nobel, Refiner und Glaswerk, sowie kleinerer Fabriken und Druckereien in den Russen getreten. In den Arbeitervereinen kam es zu trüb schweren Zusammenstößen zwischen Arbeitern und der Polizei. Diese wurde mit Steinen beworfen, worauf die Polizei mehrere Schüsse abgab. Mehrere Personen, die erste Verwundungen davontrugen, wurden ins Lazarett gebracht.

— Griechische Vorstellungen in Konstantinopel. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, hat der griechische Gesandte Panos gelegentlich seines gestrigen Schrittes auf der Wörte dem Großwesir erklärt, daß der in Kivali hervorgerufene Zwischenfall, durch den der dortige griechische Konsul beleidigt wurde, einen sehr ersten Charakter trage und die griechische Regierung darauf bestehen müsse, daß die Schuldigen bestraft werden.

— Griechenland. — Die Regierung beauftragte ihre diplomatischen Vertreter im Ausland, wonach die griechische Armee an dem epiratischen Feldzuge und insbesondere an dem Angriff auf Koriza teilgenommen habe, kategorisch zu dementieren.

— Vereinigte Staaten. — Revolutionäres von Haiti. Wie aus Port-au-Prince gemeldet wird, haben dort neue revolutionäre Unruhen stattgefunden. Es kam zwischen den Revolutionären und ihren Gegnern zu einem Feuergefecht in den Straßen von Port-au-Prince. Unter den Revolutionäre brach eine Panik aus. Den Regierungstruppen gelang es schließlich, der Bewegung Herr zu werden.

Aus der Heimat.

— Friedberg, 18. Juli. Ihre königliche Hoheit die Frau Großherzogin hat das in der hiesigen Kunstausstellung ausgestellte Bild „Roter Rubin“ von Elise Seidel angekauft.

— Friedberg, 18. Juli. Anlässlich der diesjährigen Kaiserjubiläum werden zur Verpflegung der gematigten Truppenmännchen und zur Unterstützung des Gewerks Vereinswesens in erhöhtem Maße erforderlich. Da viele Fabrikbetriebe über die Verpflichtung zu Zufuhrleistungen für die Truppen noch im unklaren sind und es nicht selten zu Weigerungen und Auseinandersetzungen bei der Regulierung kommt, möge folgendes

des gefagt sein: Nach dem Gesetz über die Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden sind zur Stellung von Vorspann — Fuhrwerke, Gespanne, Gespannführer — alle Besitzer von Zugtieren verpflichtet. Zur Vorspannleistung sind in erster Linie die Heranzuziehenden, die aus dem Vermögen ihrer Tiere und Wagen oder der Betriebe des Fuhrwesens ein Gewerbe machen. — Leistungspflichtige, welche ihren Obliegenheiten nicht nachkommen, sind durch den Gemeindevorstand unter Anwendung der ihm zugehörigen administrativen Zwangsmittel hierzu anzuhalten. Ist die Leistung nicht rechtzeitig zu erlangen, so kann sie anderweitig auf Kosten des Verpflichteten beschafft werden. Die Kosten sind von diesen auf dem vorgezeichneten Wege durch die Gemeinden beizutreiben. Die Stellung von Vorspann kann nur gefordert werden für die auf Marschen, im Bismar oder Lager befindlichen oder vorübergehend einquartierten Truppenteile und nur insoweit, als es nicht gelang, den Bedarf rechtzeitig zu einem Preise zu erzielen, welcher den vom Bundesrat für den betreffenden Lieferungsverband festgestellten Vergütungslohn nicht übersteigt. Nur wenn mehrere Armeekorps zu gemeinsamen Übungen zusammengezogen werden, dürfen an den Rekrutmanderlagern und bei den zugehörigen Marschen die Marktpreise die Vergütungsätze um 10 Prozent übersteigen. In der Regel soll der Vorspann nicht länger als einen Tag benutzt werden; nur in den dringlichsten Fällen ist eine längere Benutzung zulässig. Für außergewöhnliche Abnutzung an Zugtieren, Wagen und Geschir, sowie sonstigen Verlust und Beschädigung, ist dem Eigentümer voller Ersatz zu gewähren, welche infolge oder gelegentlich der Vorspann- oder Spandienstleistungen ohne Verschulden des Eigentümers oder des von ihm gestellten Gespannführers entstanden sind. — Die Vergütung für geleisteten Vorspann — mit Ausnahme des Vorspanns zur Anfuhr der Bergungs- und Bismarbedürfnisse bei Übungen und sonstigen Truppenzusammenziehungen, sowie zur Anfuhr des Horengebedarfs — ist von dem Truppenteil in jedem Quartier fortzu bezahlen. In den vorgenannten Fällen erfolgt die Zahlung monatsweise, auf dem beendeten Übung gemeindeweise durch Requisition.

Friedberg, 18. Juli. Die Kunstausstellung ist am 15. d. M. geschlossen worden. Der Besuch war über Erwarten gut. Es haben 710 Erwachsene und 455 Schüler die Ausstellung besucht. Sie haben dadurch sehr zum Wohlstand unserer einheimischen Künstler beigetragen. Der Erfolg ist so ermutigend, daß für ein späteres Jahr eine weitere Ausstellung ins Auge gefaßt werden kann, auf der auch andere Künste vertreten sind, vielleicht auch mit einer photographischen Abteilung und inner für künstlerische Entwürfe. Es wurden 500 Lose verkauft. Das Verzeichnis der 5 Gewinne findet sich in der heutigen Nummer dieser Zeitung.

Friedberg, 18. Juli. Vom 7.—10. August dieses Jahres wird im Globelienheim, „Zum Sanktbar“ daher durch die Theatergesellschaft Johannes Reichols das waldenländische Festspiel „Familie Hjanalush oder Hellenretre“ zur Aufführung gebracht. Der Verfasser des erfolgreichsten bereits über hundertmal aufgeführten Schauspiels ist der Landwirt Otto Müller in Gredendorf.

Friedberg, 18. Juli. Die heftigen Landtagswahlen sind nach einer Bekanntmachung des Kreisamts voraussichtlich am 6. November statt. Mit der Aufstellung der Wählerlisten soll sofort begonnen werden. Der 6. November fällt auf einen Freitag.

Friedberg, 18. Juli. Die diesjährigen Truppenübungen des 18. Armeekorps finden, nach Mitteilung des Generalkommandos, wie folgt statt: Regiments- und Brigadenübungen: Vom 19. August bis 2. September bei Hannau, bei Ober-Urfel, bei Ober-Erlenbach, Bergerodeheim, Beterweil, Wiler, Bierstadt, Eichen, Rodheim, Ober-Wöllstadt, Groß-Umfeld, Ober-Kamfahd, Reinheim, Jützig und Gubernheim. — Brigadenübungen: Am 4. und 5. September bei Reinheim, bei Lindenfels, zwischen Höchst und Mainz, sowie zwischen Frankfurt und Friedberg. — Divisionsübungen: Am 7. und 8. September bei Reinheim und zwischen Bad Homburg v. d. H. und Mainz. — Korpsübungen: Vom 10. bis 12. September östlich Darmstadt. — Kaiserübungen: Vom 14. bis 18. September.

Bad Nauheim, 18. Juli. Rächste Woche ist täglich vormittags 7 Uhr Frühkonzert in der Zeimkuranlage. Sonntag, 19. Juli, nachmittags von 4—6 Uhr und abends von 8 bis 10 Uhr auf der Terrasse Konzert der Kapelle. Abends 8 Uhr im Kurhausballe Theater: „Krieg im Frieden“, Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und Franz v. Salduthan. Montag, 20. Juli, findet nachmittags von 4½ bis 6 Uhr und abends von 8 bis 10 Uhr auf der Terrasse Konzert der Kapelle statt. Abends 8 Uhr im Kurhausballe Theater: „Wie einst im Mai“, Feste mit Gesang und Tanz in 4 Bildern von Rudolf Bernauer und Rudolf Schönger. Musik von Walter Kollo und Willy Weckwerth.

Steinbach, 18. Juli. In unserer Gemortung steht jetzt die edle Blüte der Rosen in voller Blüte. Die Rosenfelder gemähren jetzt einen prächtigen Anblick. Der Verkauf ist im Gange, jedoch ist man mit dem Absatz nicht sehr zufrieden. Die meisten der hier gezeigten Rosen gehen auf den Berliner Markt.

Griedel, 18. Juli. In der Gemortung Griedel fand am 15. Juli die öffentliche Besichtigung eines von dem Landwirtschaftsamt-Ausschuß für Oberhessen angelegten und von Herrn Wilh. Hch. Fendel in Griedel durchgeführten Beispielungsversuches statt; anstehend daran war gemeinsamer Gemortungsbesuch, an dem sich circa 30—35 Landwirte aus Griedel beteiligten. Herr Priordozent Dr. Kleberger-Gießen erläuterte in recht eingehender Weise den Stand der Versuchspartien, welche mit Kartoffeln bestellt waren und wies vergleichend auf die beiden recht abweichenden Partien ohne Düngung hin. Eine Partielle, bei welcher zwar Sticksstoff und Kali gegeben, zeigte recht deutlich, daß in den dortigen Verhältnissen eine Phosphorergänzung recht angebracht ist, während ein Kaliumergänzung weniger in Erscheinung tritt. Mit Kali, Phosphorsäure und Sticksstoff als Düngemittel gedüngt, zeigte einen recht üppigen, dunkelgrünen Bestand, jedoch konnte eine zu große Salpetergabe bei kalten Jahren Anlaß zum Fäulen der

Knollen geben. Die Partielle mit Sticksstoff als Düngemittel zeigte eine etwas schwächere Krautentwicklung, dagegen trat die mit schwefelsaurem Ammoniak als Sticksstoff gedüngte Partielle wieder recht erheblich gütig in Erscheinung. Kalisticksstoff, welcher bei Getreide, namentlich bei Hafer sich sonst recht gut bewährt, wäre bei Kartoffeln etwas vorzuziehen zu verwenden, wenn er aber verwendet wird, sei er mindestens 3 bis 4 Wochen vor dem Pflanzen auszustreuen. Böldigung ohne Sticksstoff blieb merklich in der Krautentwicklung zurück, jedoch sollen die Knollen sich recht kräftig entwickeln. Bei Ausführungen beim Gemortungsbesuch wurde auf die oft mit Düngemitteln, Federich und sonstigem Unkraut bestandenen Wege aufmerksam gemacht; es wurde der Wunsch geäußert, die Feldpolizei möchte angewiesen werden, streng darauf zu achten, daß die Unkräuter von jedem angrenzenden Besitzer vollständig beseitigt werden. Auch zeigte sich, daß oft Düngemittel und Federich auf Kompost- und Misthaufen geradezu gemischt wurden. Die Komposthaufen könnten vielmehr ruhiger mit Gurel, Kürbissen oder Dillwurz belegt werden. Das Ausfahren der Misthaufen kurz vor der Ernte soll möglichst vermieden werden, sollte dies aber wegen Platzmangel im Hofe dennoch durchgeführt werden müssen, so sei der Mist mit Wasser anzuwaschen und mit Erde zu bedecken. Junge dagegen fördern die Zerlegung und den Sticksstoffverlust. Der sogenannte Misthaufen (Gras) kann durch fortgesetztes Stürchen oder Stopeln nach der Ernte zum Keimen gebracht werden, sobald er als fäuleempfindliche Pflanze leicht auswintert. Von dem Misthaufen (Grünfäule) wurde abgeraten, da Mistfäule die Milchsäuregärung ungünstig beeinflusst, jedoch Erbsen und Bienen im Gemenge empfinden. Pferdewärsen sollen als Pferde- und Schweinefutter beibehalten, jedoch etwas weiter vereinzelt werden, als auf dem dortigen Grundstücke. Daß der Acker durch Weizen mit Nitrogen auf fleckigen Böden wieder besser gedeiht, hat uns Herr Dr. Fendel eingehend erklärt. Leider mußten die sehr lehrreichen Ausführungen des Herrn Privatdozenten Dr. Kleberger etwas früher als eigentlich vorgesehen, auf dem Felde abgebrochen werden, denn ein am südlichen Himmel aufsteigendes Gewitter kam näher und ein bald einsetzender Regen zwang zur Heimkehr. Aber die Griedeler Landwirte waren in recht anerkenntniserwarteter Weise in die Wirtschaft von Biffels gefolgt und es konnte in einer gegenseitigen Aussprache fortgeführt werden, an welcher sich die meisten Landwirte beteiligten. Den Bienen könnten die Kämpfer der Stadt Baybach noch mehr nutzbar gemacht werden, wenn mit Koll gedüngt würde oder durch einen dritten und zeitigeren Schnitt die sauren Gräser mehr zurückgedrängt würden. Die Bienen im allgemeinen sollen abwechslungsreich mit Knusfrüchten und Kompost gedüngt werden, denn eine einseitige Knusfrüchtegabe begünstigen den Humusschwund. Der Herr Referent wies noch statisch nach, daß die so fruchtbarere Bienenart noch nicht hoch genug in den Kartoffelerträgen liegt und es sei wirklich bedauerlich, daß uns Sandböden darin überlassen sind, denn neben Stadtmist müßte noch Knusfrüchte zu Kartoffeln angewendet werden, damit die Kartoffelerträge erhöht und mehr Kartoffeln getrocknet werden könnten. Auch sollen durch Anbau von Wintergetreide und Feldbohnen die fremden Futtermittel mehr ausgeschaltet werden. Das Bestreben der Deutschen Landwirtschaft soll dahin gerichtet sein, sich von den ausländischen Futtermitteln, namentlich von den oft recht minderwertigen aus-

ländischen Futtermitteln abzuhalten und die nötigen, zur heimischen Viehzucht erforderlichen Futtermittel selbst anzubauen. Daß die von der Theorie gegebenen Hinweise und Vorschläge auch in sonst gutgepflegten Gemortungen recht angebracht sind, brachten hier viele Landwirte zum Ausdruck. Zum Schluß sprach Herr Bürgermeister Fendel im Namen der Anwesenden seinen Dank aus und ein von Herrn Schneider angebrachtes und mit kräftigem Beifall aufgenommenes Hoch auf den Herrn Referenten bezeugte nochmals den Dank der Anwesenden.

Appenrod, 18. Juli. Im hiesigen Steinbruch fiel dem Ackerknecht Fleischhauer aus geringer Höhe ein Stein auf den Kopf. Der noch rüstige Mann war auf der Stelle tot.

Breunghausen, 8. Juli. Nachdem seit dem 20. April 1913 sich hier kein Sterbefall ereignet hatte, verstarb am 13. Juli Frau Katharina Zimmel geb. Luß im 78. Lebensjahre.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Zu der kürzlich durch die hiesigen Tageszeitungen gelegenen Mitteilung über die Verwechslung einer Leiche in einem hiesigen Krankenhaus teilt die Stadtanzlei mit, daß der Verfall nicht im Stadt-Krankenhaus und auch in keinem der sonstigen hiesigen oder Städtischen Hospitäler vorgekommen ist.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Wie durch ein Wunder wurde der sechsjährige Pbil. Bender vom Tode gerettet. Er fiel aus dem Fenster des fünften Stockwerkes, Birsgraben 10, in die Tiefe, lag im Fallen auf ein Schuttkügel aus Draht auf und wurde von diesem wieder emporgeschleudert. Ziemlich sanft kam das Bäckchen auf ebener Erde an, wo es sofort aufstand. Zur Feststellung etwaiger innerer Verletzungen brachte man das Bäckchen in ein Kinderhospital.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Nach einer Mitteilung des Statistischen Amtes ist die Volkszahl für den Stadtkreis Frankfurt a. M. unter Berücksichtigung der seit der letzten Volkszählung polizeilich gemeldeten Zu- und Abwanderungen, sowie des entsprechenden Ueberschusses der Geburten über die Sterbefälle am 1. Juli d. J. mit rund 443,700 anzunehmen.

Bonames, 18. Juli. Der Kriegerverein feiert heute und morgen Sonntag das Fest seines 40jährigen Bestehens. Von den Gründern des Vereins leben noch sechs.

Aus dem Kreise Hannau.

Hannau, 18. Juli. Der Maurer Konrad Winterstein von Langenselbold, der im Juni wegen Münzverbrechens vor dem Frankfurter Schwurgericht stand, aber freigesprochen wurde, hatte sich gestern wegen schwerer Uebertretung vor der hiesigen Ferienstrafkammer zu verantworten. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Sessen-Wassau.

Hohenfols, 18. Juli. In der hiesigen Gemortung wurde eine Landwirtin von einem Heubock angegriffen und zu Boden geworfen. Sie erlitt durch einigen derben Hautabschürfungen im Gesicht auch einen Armbruch.

Waldgirmes, 18. Juli. In einer Begräbnisgrube fand man bei Fundamentierungsarbeiten ein vollständig erhaltenes Skelett recht hohen Alters. Um den Hals lag eine Perlenkette mit einer Metallkette, die eine lateinische Inschrift enthielt. Der Fund ging leider größtenteils bei den Grabungen verloren.

Morbarg, 18. Juli. Vorgefieri fand auf dem Orien-

Stadt Karten.

Käti Steinhäusser

Dr. med. vet. Gustav Schneider

Verlobte

Friedberg i. H. Juli 1914

Mein

Saison-Ausverkauf

bietet

aussergewöhnlich günstige Vorteile.

Preisermäßigung bis zu 50%

Michael Scheuer

Friedberg i. H. Kaiserstraße 53.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Verlosung der Kunst-Ausstellung zu Friedberg.

Bei der heute durch Großh. Polizeiverwaltung Friedberg vorgenommenen Verlosung wurden von den verkauften 500 Lose folgende mit Gewinnen gezogen: Nr. 408 l. Preis Blumenstid (Weiden) von Fr. E. Seidel. Nr. 154, Nr. 443, Nr. 45, Nr. 233 u. v. Preis: je eine Korbierung von C. Barnas.

Die Gewinne können gegen Vorgeleg der Lose von Dienstag, den 21. Juli 1914 ab bei dem Unterzeichneten abgeholt werden.

Friedberg, den 17. Juli 1914.
Dr. Reibel.

Bekanntmachung

Die erledigte Stelle des **Stadtkassegehilfen** ist am 1. Oktober l. J. zu belegen. Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Lebenslauf und unter Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 27. Juli l. J. bei mir einreichen.

Friedberg i. H., 10. Juli 1914.
Der Bürgermeister.
Stahl.

Mehrere gebrauchte **Gaslampen** mit Neze billigst zu verkaufen.

Neue Tageszeitung
Druckerei u. Verlag A. G.
Friedberg i. H.

Ein **Kriegshund** (Hündin) billigst zu verkaufen.
Bernh. Benz,
Friedberg-Tauerbach. Klauenstr.

berg in Warburg die Feier der Grundsteinlegung des Krüppelheims statt. Ursprünglich plante man eine Heilstätte für strophulöse Kinder, doch wurde bald auf Anregung der medizinischen Fakultät der Beschluß gefaßt, in Verbindung mit einer solchen Heilstätte eine Krüppelheimanstalt für Jansen zu errichten, damit den Studierenden der Medizin Gelegenheit gegeben sei, sich in den Orthopädie auszubilden. Der größte Teil der Baukosten ist aufgebracht, doch fehlen noch 50 000 M. Der Vorstand des Heimes richtet deshalb an die christliche Liebeshätigkeit die Bitte, zur Tilgung dieser Schuld nach Möglichkeit beizutragen.

* Fulda, 18. Juli. Bei der Gegenüberstellung mit der Reihe des erschossenen Böhm aus Schmalnau in Wehlers

gestand der 19jährige Arbeiter Müller aus Eichengell ein, den verhängnisvollen Schuß ohne Tötungsabsicht abgegeben zu haben. Darauf wurde der Schneider Hartmann aus der Gast entlassen.

* Kassel, 17. Juli. Es geht vorwärts mit dem Ostbau. Nach der im Jahre 1913 vorgenommenen Zählung hat der Ostbau im Regierungsbezirk Kassel um 22 Prozent nach der letzten Volkszählung vom Jahre 1900 zugenommen.

* Kassel, 18. Juli. Der Proviant-Inspektor Josef Mund in Kassel hatte, nachdem er kürzlich von seiner Frau geschieden worden war, mit einem Mädchen namens Kawort ein Verhältnis angeknüpft und ihr eine luxuriöse Wohnung eingerichtet. Die Militärverwaltung beschlagnahmte gegen ihn ein "Dis-

ziplinarverfahren eingeleitet. Als Grund hiervon erfährt, be- gab er sich mit seiner Geliebten in den Wald bei Kassel, wo er seine Geliebte erschoss und sich dann selbst durch einen Schuß tötete.

Frankfurter Wetterbericht.

Vorauslage: Wollig, meist trocken, keine Temperaturver- änderung, westliche Winde.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Hirschel, Friedberg; für den lokalen und unterhaltenden Teil: Bernhard Deng, Friedberg; für den Anzeigenteil: Dr. Schmidt, Friedberg, Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, F.-B., Friedberg i. S.

Was bietet Ihnen

Weberlings

Sommer-Räumungs-Verkauf?

Extra billige Preise!

Wirkliche Vorteile!

Bekannt solide Qualitäten!

Auswahl!

Unsere Preise sind schon an und für sich sehr billig, denn wir haben trotz hohem Umsatz nur geringe Geschäftskosten. Nun haben wir für die Zeit des Räumungs- Ausverkaufs diese Preise — und besonders die der Sommer-Schuhwaren — noch bedeutend ermäßigt, sodass der Käufer jetzt **extrabillig** bedient wird.

Einen wirklichen Vorteil im Ausverkauf vermag der Kunde nur zu erkennen, wenn er die Preisnachlässe selbst kontrollieren kann. Das ist bei uns möglich, denn wir haben feste, für den Kunden offen ausgezeichnete Preise.

Wir lassen uns von dem Grundsatz leiten, nur das Beste zu führen, selbst dann, wenn uns auch nur ein oft zu bescheidener Nutzen verbleibt. Für gutes Tragen und solide Verarbeitung wird weitgehendste Garantie übernommen.

Unsere Läger befriedigen jeden Geschmack und tragen den verschiedensten Preis- lagen Rechnung.

Einzelpaare weit unter Preis.

Schuhhaus Weberling

Ältestes Schuhhaus der Wetterau, gegründet 1789.

Friedberg

Kaiserstraße 105

gegenüber dem Amtsgericht.

Vom 15. Juli ab.

Günstige Kaufgelegenheit!

Vom 15. Juli ab.

Inventur-Räumungsverkauf

Serie I.	Serie II.	Serie III.	Serie IV.
Blusen Mk. —.90 früher: 1.30 bis 3.50	Blusen Mk. 1.90 früher: 3.20 bis 14.—	Blusen Mk. 3.80 früher: 6.— bis 18.—	Blusen Mk. 4.80 früher: 8.— bis 26.—
Costümröcke Mk. 1.90 früher: 3.90 bis 6.—	Costümröcke Mk. 3.20 früher: 5.— bis 12.—	Costümröcke Mk. 4.80 früher: 6.— bis 15.—	Costümröcke Mk. 6.50 früher: 8.— bis 20.—
Kinderkleidchen Mk. —.75 früher: 1.50 bis 2.80	Kinderkleidchen Mk. 1.50 früher: 2.50 bis 5.—	Kinderkleidchen Mk. 2.50 früher: 3.— bis 8.—	Kinderkleidchen Mk. 3.50 früher: 5.— bis 10.—

Grosse Posten in Kinderstrümpfen und Damen-Handschuhen weit unter Preis.
Auf alle übrigen Artikel 10—15% Rabatt.

Fr. Weber, Friedberg,

Telefon 631

Zum **Kirschenfest**

in Dastadt findet Sonntag, den 19. Juli im Germania-Saal

Tanzvergnügen

statt, wozu höflich einladet
3. Heinrich.

Ortsgewerbeverein Friedberg u. U. e. V.

Zu dem gemeinschaftlichen Besuche der Gewerbeausstellung in Gießen am Montag, den 20. Juli, laden wir hiermit alle interessierten nachmittags 6 Uhr abfährt: Mittags um 12 Uhr von Friedberg nach Gießen.

Holzwerkzeigerung.

Montag, den 20. Juli 1914, 3. vormittags 9 Uhr, kommen aus dem Bezirk von Frankenstein (den Waldbüchsen „Kocheröslag“ und „Dicker Busch“ zur Versteigerung:

24500 St. Eichen-Schmelzer. Zusammenkunft: „Neuer Weg“ bei Nr. 1. Dastadt, 17. Juli 1914. Freiherrl. von Frankenstein'sche Oberförsterei Rumpf.

Unser Saison-Räumungs-Verkauf

bietet selten günstige Einkaufs-Gelegenheiten in fast allen Abteilungen unseres Geschäftshauses
Große Posten **Waldstoffe, Kleiderstoffe, Blusen, Kinderkleidchen, Wäsche, Schürzen, Unterröcke, Trikotasen, Gürtel, Strümpfe** *u. u.*
 kommen ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Sämtliche Artikel sind mit den **Räumungs-Preisen** versehen und extra ausgelegt.

Warenhaus Geschwister Mayer, Friedberg.

Unsere diesbezüglich dekorierten Schaufenster bitten wir zu beachten.

Total-Ausverkauf

Um in kürzester Zeit vollständig zu räumen verkaufe ich folgende Artikel

zu **jedem annehmbaren Preise**

braune Herrenstiefel
 braune Damenstiefel
 braune Halbschuhe

Herrenhalbschuhe in Chevreaux und Lack
 Zugstiefel
 Arbeiterstiefel

Schaffstiefel
 Kamelhaarschuhe
 Gummischuhe

Alle Arten **Knopfstiefel** zu Schleuderpreisen.

Alle anderen Sorten ebenfalls concurrenzlos billig. Kleine Nummern ganz besonders unter Preis.

Schuhhaus Aug. Neuhof Friedberg

Kaiserstrasse 13.

Großer Saison-Ausverkauf

im

Frankfurter Blusenhaus

Friedberg i. H.

77 Kaiserstrasse 77.

Außer den vielen in meinem Extra-Blatt angezeigten Artikeln sind in meinem Lokale auf extra Tischen ausgelegt zum Aussuchen **große Posten Blusen** in Batist, Voile, Seide und Tüll.

Serie I	Serie II	Serie III
jede Bluse 2.50	jede Bluse 3.50	jede Bluse 4.50

Dr. Fleckenstein verweist.

Vertretung haben gütigst übernommen:

Sanitätsrat Dr. Becker
 Dr. O. H. Becker
 Dr. Zang.

Kaiserhof, Friedberg

Alleiniger Ausschank des so sehr beliebten
Mainzer Exportbieres.

„Marke Doppel-Rad“

Spezialität:

Naturreine Weine

Güter

aller Art, auch mit rent. Nebenbetrieben, oft wie bekannt, teill. an ernstl. Selbstverl., die Angaben über Anzahlung, Eintritt etc. nehmen die Güteragentur G. Böhm, Frankfurt a. M., Wöhlstrasse 26, Telefon 1. 11193.

Wohne von heute ab
Mainzerortweg 5, Gartenhaus.
 Franz Rees, Assistent, Friedberg.

Für Zeit und Ewigkeit.

6. Sonntag nach Trinitatis.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lang lebest in Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt. 2. Mose 20, 12.

Mit diesem Gebot tritt der Herr, dein Gott, heute abend vor dich, du magst Vater oder Mutter, Sohn oder Tochter genannt werden. „Du sollst“, sagt er, dein Gott, und er hat ein Recht dazu, denn er ist dein Herr, und „du sollst“ muß auch du zu dir sagen, denn du bist kein Untertan. Du bist nicht so alt oder so hochgestellt oder so verlassen, daß du dich über dieses Gebot hinwegsetzen könntest. Einen hast du sicherlich immer noch über dir, den du zu ehren und dem du zu gehorchen hast, wie ein lieber Sohn oder eine liebe Tochter Vater und Mutter ehren und gehorchen soll.

Wie sollst du ehren? Das ist höchst einfach: du gehorcht in allen Dingen. Ich will nicht hoffen, daß der Herr, dein Gott, dich in eine Stellung gebracht hat, daß du sprechen müßtest, wie der die Apostel: „Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen.“

Daß dir erzähle, wie eine liebe Tochter ihren Vater ehrt: Die Tochter kommt als Erzieherin in ein vornehmes Haus. Der Vater sagt unter anderem zur Tochter: „Nicht wahr, du vertrittst mich, in dein Theater zu gehen.“

Die Tochter verspricht es.

In ihrer neuen Stellung soll sie ihre Zöglinge ins Theater begleiten. In ein gutes Theater. Sie erklärt aber: „Ich kann nicht, ich darf nicht, ich habe meinem Vater versprochen, in kein Theater zu gehen“, und dabei blieb sie stehen. Sie hat sich nicht darauf eingelassen, ob der Vater vielleicht nicht zu viel von ihr verlangt habe, ob dieses Theater ein gutes oder ein schlechtes sei. Ihres Vaters Wort stand ihr zu hoch, als daß sie sein Wort hätte deuteln oder brechen wollen.

Ein lieber Sohn erklärte seinem Lehrer, als er am Sonntag die Anaben auf die Schlittschuhbahn führte: „Mein Vater hat mir verboten, am Sonntag Schlittschuh zu fahren“. Er stellte keine Unterjochung an, ob ein solches Verbot auch recht sei und er schaute zufrieden und gutmütig seinen Kameraden zu. Wer möchte nicht auch in einem solch glücklichen Kindesverhältnis zu Gott und Menschen stehen!

Wie einfach gestaltet sich doch der Lebensweg für diejenigen alle, die auf den Wegen des kindlichen Gehorsams wandeln! Der Weg wird zum Segensweg!

Herr, du weißt es und ich bekenne es vor dir, daß ich von Jugend auf an dem kindlichen Gehorsam es habe mannschaft fehlen lassen. Herr, wenn du mit mir rechten wolltest, ich könnte nicht vor dir bestehen. Verzeihe mir alle Verfehlungen und Schritte um Jesu Christi willen! Amen.

Wochenschau.

Spiionage. — Isolierung Deutschlands. — Verworfenheit in Albanien. — Abdankung Huertia's.

Wie eifrig man am Werke ist, unsere Stellung zu untergraben, zeigen die vielfachen Spiionageaffären, wie sie in so unheimlicher Zahl noch niemals zu verzeichnen gewesen sind. Völmäßig sind unsere Feinde durangegangen, unser Verteidigungswesen auszulandshäufen, und leider hatten sich eine Reihe elender Personen gefunden, die zu demartigen verbrecherischem Treiben die Hand geboten haben. Besonders schwerwiegend war der Fall des jetzt verurteilten Feldwebels Pohl, der zugunsten Russlands ungemein wichtige Festungspläne verraten hat. Leider ist er aber nur der eine, der jetzt aufhänglich gemacht worden ist, der Preis ist weit größer, und es läßt sich gar nicht übersehen, welches Unheil durch diese Vaterlandsverräter angerichtet worden ist.

In mancher Hinsicht haben die heutigen Verhältnisse innerhalb der Mächtekonstellationen große Ähnlichkeit mit jener Periode, wo König Eduard VII. von England als das Hauptziel seiner Politik die Isolierung Deutschlands betrachtete. In Petersburg wie Paris sind gewisse Kreise befreit, den Zweikund noch enger zu gestalten, um Deutschland niederzuhalten, und es steht außer Frage, daß gelegentlich des mehrjährigen Besuchs Poincarés am Hofe des Zaren wichtige Besprechungen vor sich gehen werden. Die Welt ist mit Jüdischstoff überfüllt und es bedarf nur eines Funken, um eine große Explosion herbeizuführen. An der Seite wie an der Rema gibt es Leute, die sich gern dieses Jütens bedienen möchten und alles für diesen Zweck vorbereiten. Im übrigen hatte nicht viel geseht, und aus der Reihe des Herrn Poincaré wäre nichts geworden, da die innere Lage Frankreichs noch immer keine gelassene ist. Um die Abfahrt des Präsidenten nicht gar zu sehr zu verzögern, hat man davon Abstand genommen, die Debatte über die unliebsamen Entfaltungen des Senats Humbert über die Zustände in der französischen Armee fortzusetzen und sie künftigher Weise auf den Herbst verlagert. Was der genannte Senator vorgebracht hat, ist keine Liebererweisung, sondern bittere Wahrheit, die zwar nicht gern gehört wird, aber sich doch nun einmal nicht aus der Welt schaffen läßt. Wie leicht werden die Mahnungen Humberts den Erfolg haben, daß die Herrschaften jenseits der Bogen sich nicht gar zu sehr übernehmen, im Jenseit auf ihre angeleglich so starke und tüchtige Armee.

Ungeklärt sind auch die Verhältnisse noch immer auf dem Balkan. In Albanien geht es drunter und drüber, und es gehört wohlrich eine Fähigkeit dazu, unter solchen Umständen auf einem verlorenen Posten auszuhalten, wie dies Kaiser Wilhelm tat. Eine bedenkliche Zuspitzung haben die Dinge dadurch erfahren, daß auch die Cipraten unaufhaltsam vordringen und bereits Balona in ihren Besitz gebracht haben sollen. Wie es heißt, geschähe das Vordringen unter taktfälliger Unterstützung griechischer Truppen, und falls sich das bewahrheiten

sollte, wäre obermals eine Stufe zu einem großen Konflikt vorhanden, der internationalen Umfang annehmen könnte. Wie nervös man allenthalben ist, zeigte die Aufnahme der Nachricht von der Einberufung der italienischen Flotillen, über deren Einberufung man regierungsseitig Stillhaltegebote bewachte, und Hugo sich es, die Maßnahme richtet sich gegen Griechenland, indem Italien sich zum Schützer Albanens aufwerfen würde, andererseits Hinwiederum wurde erklärt, die Maßregel sei erfolgt, mit Rücksicht auf den drohenden Eisenbahnerstreik, dem man nicht unvorbereitet gegenüberstehen wolle. Wie dem auch sein möge, auf dem Balkan bereiten sich zweifellos bedeutsame Ereignisse vor, die leicht unliebsame Uebererziehungen herbeiführen könnten.

Der größte Stein des Anstoßes ist in Mexiko besetzt. Der Präsident Huerta hat abgedankt und will mit seiner Familie das Land verlassen. In dieser Hinsicht hätte der amerikanische Präsident Wilson sein Ziel erreicht. Ob es aber Rade im Lande geben wird, es steht dahin.

Kellner, zahlen!

Eine juristische Plauderei.

Von Dr. Hans Lieske, Leipzig.

Solange wir vom Kellner wünschen, daß er sich bei unserem Eintritt unser Lieblingsblatt erkämpft, um es uns liebenswürdig lächelnd vorzulegen, solange man uns die letzte Gaze reservieren soll, solange wir im zweiten Stock noch hinten raus das dritte Zimmer links bewohnen möchten solange der Portier für uns stets Platz schafft und uns ungezählte Prozen verbindlich und sachkundig Rede und Antwort steht, solange... so solange man Extraleistungen wünscht, wird man sie extra honorieren müssen. Wenn wir also bei jeder Reise, wenn wir bei jedem Ausgang ein gut Stück Geld als Trinkgeld opfern, so bringen wir dies Opfer letzten Endes nur unserem eigenen Egoismus dar. Man zeigt uns als leuchtende Vorbilder hier so oft die Söhne Albions. Aber des Deutschen Charakterologie hält dem Vergleich nicht stand. Uns ist es nicht gegeben, umher zu der Partien Kunst und Hof von Ort zu Ort zu reisen. Wir lieben u. verlangen in der Behandlung die persönliche Note. Nur so viel darf beim Trinkgeld nicht vergessen werden: es ist nichts anderes, als ein Geschenk; eine Gabe, auf die von Rechts wegen niemand einen Anspruch hat. Denn, wenn wir beispielsweise eine Fuhre brauchen und als Preis, wie dies kürzlichweise nur so oft geschieht, 5 Mark und 1 Mk. Trinkgeld nennen hören, so ist dies eben nur ein solches Spiel. Die 1 Mark ist jedenfalls nimmermehr Trinkgeld: sie ist ein Teil des Fuhrlohns, den wir ob der getroffenen Abmachung zu zahlen haben, gleichviel ob wir wollen oder nicht. Solchamen Ferkümmern oder begeben wir bisweisen, handelt es sich um Dienstpersonal, das vom Prinzipal keinen oder doch keinen nennenswerten Lohn bekommt und beschalt

Den geübten Einwohnern von Friedberg und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Maler-, Lackierer- und Weißbindergeschäft

eröffnet habe. Durch langjährige Tätigkeit im größten hiesigen Geschäft, bin ich in der Lage allen an mich gerichteten Anforderungen gerecht zu werden. Aufträge aller in dieses Geschäft einschlägigen Arbeiten, nehme ich unter Zuhilfenahme der guten Ausfühung bei soliden Preisen und prompter Bedienung gerne entgegen und bitte ich höflich, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Jacob Faatz.
Wohnung Magaz. 25
Friedberg i. G.
Langjähriger Malergehilfe bei der Firma G. Wesler vorm. G. Steconimus.
Geschäft Schurstraße 7, an der Stadtkirche.

Ziehung am 12. August.
Giesener Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie
1046 Gew. i. W. v.

30000 Mk.
1. Hauptgewinn
10000 Mk.
u. f. w.

Loose á 1 Mk. bei allen Loose-Verkaufsstellen zu haben. 11 gemischte Nummern für 10.25 nebst Liste u. Porto. General-Vertrieb
Guchacker in Gießen.

Birnen-Verteigerung.
Am Montag, den 20. Juli 1. J., nachmittags 5 Uhr sollen zwei Büume Birnen am Burgberg öffentlich meistbietend versteigert werden.
Zusammenkunft am Versteigerungssaal.
Friedberg, den 15. Juli 1914.
Der Bürgermeister,
Stahl.

Gustav Sprengel,
Reichelsheim i. d. B.
Leitend. techn. Maschinenbau.
Telefon Nr. 6, Telefon Nr. 6
Spezialitäten:
Pferdestalleinrichtung
Schweinstalleinrichtung
verschiedener Systeme für Bindung mit Futterstiefel, Durchfaller — verteilbar, Mistfangbahnen, Futterbahnen, Selbstentleerungen, Dunsthauben mit eingebauter Klappe, Ränderabwässer, Rauchschäfter.
Werkzeuge, Beschreibungen der Bauwirtschaftskammer.

Wer sparen will, verlange

Diamantine

mit Sparfieb
anerkannt das beste und sparsamste Schuhputzmittel.
Fabrikant: Rud. Starke, Welle i. S.

Zum Einmachen empfehle

Crystal-Zucker
je nach Qualität zu Konkurrenz-Preisen
Gelee-Gläser
in allen Größen von 8 Pfg. an
Honig-Gläser
1/4, 1/2 u. 2 Lit. Inhalt
Ansatzflaschen
2 Lit. — 12 Lit.

Landwirte,
sähtet und mähet nur mit
Schweizerische Lactina Panchaud.



Gutes Milcherfahrmittel
für die natürliche Milch, zur Auslösung von Jungvieh, Kälbern, Ziegen, Ziegen und Lämmern. Bedeutsame Gesparnisse.
1 Liter Lactina = Milch kostet nur 3/4 Pfg.
In 2000 von 5 Lit.
Niederlagen:
Wilhelm Metzger, Buchh., Karl H. Wegner, Sambach, Hans Weill, Reichelsheim i. B., Herrn. Bopp, Weidach.
Schöner sprunghafter
Eber
(Rasse deutsches Edelschwein) angefertigt, zu verkaufen
Rudolf Weill, Reichelsheim, Weidach

Unentbehrlich
in jedem Haushalt ist ein

Eisschrank

Empfehle solche in allen Größen und Ausführungen von Mk. 30.— an per Stück.
Eisschränke mit
Fiat-Wandbekleidung
aus biegbarem, weissem Emalleglänke
Hygienisch, dauerhaft, billig.
Vollkommenster Ersatz für Steingut u. Marmor.
G. M. Reuss
Friedberg. „Alle Post“

Bauernverein Bundesheim
(Oberhessen).
(Landw. Bezugs- und Abnahmengeschäft).

25-jährige Jubiläumsfeier
am Sonntag, den 26. Juli 1914, nachm. 3 Uhr im Saale des Herrn Friedrich Winter.

Ausprachen, Gesang, Musikvorträge
Tanzbelustigung.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Zum Einmachen
empfehle
Crystal-Zucker
je nach Qualität zu Konkurrenz-Preisen
Gelee-Gläser
in allen Größen von 8 Pfg. an
Honig-Gläser
1/4, 1/2 u. 2 Lit. Inhalt
Ansatzflaschen
2 Lit. — 12 Lit.

Korbflaschen von 10 bis 50 Lit.
für Beeren-Weine
Nowa Patent-Einmachgläser
40, 45, 50, 60, 70 Pfg.
Salz-Perl-Pergamentpapier
zum Zubinden der Gläser
Alte, ächten Weinessig
sowie alle Gewürze in bester feinstehender Ware billig

F. Hilbrecht Ww.
Friedberg, gr. Kollegasse 12

Für Wirte! Apfelmühle
für Handbetrieb, ca. 7 Ztr. schwer, in gutem Zustande, wegen Kraftanlage preiswert abzugeben.
2214, Koch, Jar Weiler, Friedberg.

Strohütte
für Herren, Anaben und Kinder in den modernsten Fassons sowie
Silzhüte, Mützen, Kragen u. Kravatten
empfiehlt
zu den billigsten Preisen
M. Steinbach
Friedberg, Kaiserstr. 47.
Wir offerieren extra billig:
la. Baumwolle, Musseline
per Mtr. 50 u. 60 Pfg.
la. Wolle Musseline
per Mtr. 80 Pfg. u. 1.— Mk.
Auf sämtliche andere Sommer-Weiten gewöhnen wir
10% Rabatt.
Beste enorm billig.
Bartholmai & Kirchhof
Friedberg, Saalstraße.

Erna und Ilse.

Roman von D. Freyher,
(Vorführung).

8 Doch davon konnte ja gegenwärtig noch keine Rede sein, denn noch keinen galt ihr Rädeln! Noch schlummerte in tiefer Prust das Somenfort der himmelstürmenden Liebe. Aber wenn einmal ein Renzjonnentradl hinein fiel, und es zum Leben erweckte, wie müßte ein solches Wesen lieben und können, mit welcher Kraft der reinen unverdorbenen Leidenschaft würde es, von allen schädlichen Einflüssen unbesiegt, zu gunsten seines Ideales, über eigene Liebe und Treue des Verzens, wachen.

Solche Gedanken und Bilder huldten vor der erregten Seele Roderichs vorüber, bis ihm starr vorstoben ein Gesicht gab, das wohl der geeignete Moment da sei, einen kleinen Toast auf das Geburtstagskind anzubringen.

Roderich fuhr aus seinem Sinnen empor, wie einer, der aus dem Traume erwacht und erstaunt um sich blickt, weil ihn die Gegenwart und seine Umgebung an die Wirklichkeit erinnern. Er hatte sein Glas kaum berührt, trotzdem ihn der Gastgeber wiederholt zum Trinken aufgefordert. Ohne eine Erwiderung nur mit einem leichten Kopfnicken hatte er das Glas an die Lippen gebracht, um einen Schluck zu tun. Doch jetzt galt es ja einen Toast anzubringen. Doch dies angebracht sei, war ihm klar, aber reden, heut abend, wo ihm seine Gedanken ungehorsam waren? Würde es wohl gehen?

Wäre sie nicht da, bestähe er auch seine eiserne Mauer; doch von der Minute an, wo sie aus neue vor ihm aufstauete, überkam ihn ein Gefühl der Unsicherheit, das ihn auch während des Mahles nicht verließ.

Karl tat einige leichte Schläge an sein Glas, und schon glaubte Roderich der Pflicht des Toastausbringens entbunden zu sein, weil sein Freund für ihn sprechen würde, als dieser die Anwesenden bat, ihre Aufmerksamkeit für einige Minuten Herrn Tiege zu schenken, weil dieser einen kleinen Trinkspruch auf das Wohl des Gastgebers ausbringen wolle.

Alles mündchenstill. — Roderich war der geborene Redner. Er sprach sehr geistig und verstande schön, treffende Bilder, konnte deshalb nie langweilig werden. Doch in diesem Augenblick fühlte er sich unsicher, unsicher, wie nie zuvor. Aber als er den Klang seiner Stimme hörte, verschwand die Unsicherheit, und der Gedankenapparat funktionierte wieder wie sonst. Er schloß seinen, formell wie inhaltlich gleich guten Toast mit den Worten:

„Mögen alle eigenen Wünsche, vorausgesetzt, daß sie Ihnen zu Ruh und Frommen gereichen, in dem neuen Lebensjahr in Erfüllung gehen, bis auf den letzten großen Segenswunsch der als Ziel das Buch der Wünsche schließt. — Möge der noch vor Ihnen liegende Lebensweg nicht dornenbald und steil sein, sondern an blumigen Geländen entlang in sanften Windungen zur Höhe des Daseins führen. Als Befestigung dieser aus offenen Herzen kommenden Wünsche, erbehe ich mein Glas und fordere die verehrten Anwesenden auf, das gleiche zu tun, um auf das Wohl unseres verehrten Herrn Gastgebers anzutrinken, und in den Ruf einzustimmen: Herr Dange, er lebe hoch, hoch!“

Alle Anwesenden stimmten freudig in den Ruf ein und „hoch! hoch!“ erkante es durch den Saal.

Während Roderich sprach, verwandte Erna keinen Blick von ihm. Es schien, als wollte sie auf den Grund seiner Seele blicken, um jedes Wort, che es ausgesprochen, zu lesen und zu wiegen.

Die animierte Stimmung hatte ihren Einzug gehalten. Alle befanden sich in der denkbar besten Laune und waren lustig und guter Dinge.

Nur Erna schien davon eine Ausnahme zu machen. Denn man sah sie nicht lachen, wenigstens nicht einmal so, daß man hätte ihre kleinen Perlengähne sehen können.

Sie war von Kindheit an, nicht allein Fremden und weilküßigen Verwandten, sondern auch den Eltern und der Schwester ein Rätsel gewesen. Ihr Geist war frühzeitig gereift und mit den blendendsten Gaben ausgestattet. Sie entwickelte Ansichten, die jedermann in Erlaunen sehen mußten und wor sie nicht teilte, mit dem sprach sie niemals ein weiteres Wort darüber. Ihre Bekünte bestand nie aus leichten, lustigen Sachen, sondern war stets sentimental oder schwer verdaulichen Inhalts.

Und als dieses rätselhafte Wesen war sie auch Roderich erschienen, daher seine eigentümlichen Gedanken über das ihm wellfremd erscheinende Mädchen.

Was den Mann fesselte, war nicht allein die seltene Schönheit des Gesichts, ihre ätherische Erscheinung und deren stolze, anmutige Bewegungen, sondern das Geheimnisvolle, Unerklärliche, welches sie mit einem Nimbus umgab.

„Wodest du jetzt nicht ein wenig Klavier spielen, Erna?“ fragte nach Tisch ihr Vater.

„Wenn du es wünschst, gerne“ sagte sie gehorsam und stand auf, um sich an das Instrument zu setzen.

Sie suchte nicht lange, fragte auch nicht, was man zu hören wünsche, sondern spielte mit seltener Vollendung aus dem Gedächtnis: Das Largo von Händel und dann noch einige erste Weisen im Sonatenstil.

„Bravo“, rief Karl. „Sie spielen ja mit tiefer Empfindung, aber lauter so schweremütige Sachen, warum nicht etwas Lustiges?“

„Das überlasse ich anderen Leuten“, sagte das Mädchen in still verlegendem Tone.

„Spielen Sie gerne Wagner?“ fragte Karl.

„Wollen Sie etwas von ihm hören?“

Erna sang jetzt mit eigener Klavierbegleitung, zwei, Mahilde Wesendonck gewidmete Lieder, „Träume“ und „Kumbhblatt“. Ihr Vortrag beriet viel Verständnis und tiefes Erschauen des seelischen Gehaltes der Lieder.

Als sie geendet und ihren Platz wieder eingenommen hatte, setzte sich Karl an das Instrument, um durch fröhliche Weisen die Anwesenden und sich selbst wieder in andere Stimmung zu bringen.

Während des Spielens begann Roderich das Mädchen in ein Gespräch zu verwickeln.

„Ist Ihnen schon Trauriges begegnet?“ fragte er so beifällig.

„Ich bin in der Sonne des Glückes aufgewachsen und habe keine Enttäuschung erlebt, auch ist mir sonst nichts Unangenehmes widerfahren, doch warum fragen Sie?“

„Weil Sie so ganz anders sind, als man es sonst in Ihrem Alter gewohnt ist, Sie lachen nicht, scherzen nicht und scheinen sich über nichts zu freuen.“

„Ich halte es für unschicklich, wenn eine Dame scherzt, daß sich ein Mann darüber belustigen kann, ich läche nicht wie so viele junge Damen aus Gewohnheit, oder einem Mann zu Gefallen, ich freue mich aber, wenn der rechte Moment des Freuens da ist. — Dies kommt bei mir zwar selten vor“, sagte sie noch bing und fuhr fort:

„Doch was Sie an mir beobachteten, ist mir auch bei Ihnen aufgefallen, ich sah Sie noch nicht lachen.“ (Fortsetzung folgt).

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Gemeinde.
6. Sonntag nach Trin., 19. Juli.
Gottesdienst in der Stadtkirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Ritter.
Mitwirkung des Chors ehemaliger Chorsänger.
Nachm. 2 Uhr: Katechismustehre für die weibliche Jugend.
Herr Pfarrer Ritter.
Gottesdienst in der Buegkirche.
Vorm. 8 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Zahmann.
Gottesdienst im Stadteil Fauerbach.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Zahmann.
Nachm. 1 Uhr: Katechismustehre für die männliche Jugend.

Katholische Gemeinde.
7. Sonntag nach Pfingsten, 19. Juli.
Weihstgelegenheit Samstag nachm. von 5 Uhr, Sonntag früh von 7 1/2 Uhr an.
7 1/2 Uhr: Frühmesse.
8 Uhr: Singmesse mit Predigt (Mitttagsgottesdienst).
8 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Andacht, danach Versammlung des 3. Ordens mit Ansprache.

Feierabend Friedberg.
Sonntag, den 19. Juli: „Ose- und Espelebens“.

Aufruf!

* **Vogbach, 27. Juni. (Aufruf.)** Am 11. März 1921 findet das 300jährige Stiftungsfest des Infanterie-(Leibgarde-)Regiments Nr. 115 in Darmstadt statt. Um zum das Fest richtig zu begehen, fordern wir alle ehemaligen Offiziere, Unteroffiziere und Gardisten von Vogbach und Umgegend, die den Fahnenstiel im Regiment geleistet haben, auf, zwecks Gründung einer Vereinigung ehemaliger Leibgardisten sich am Sonntag, den 19. Juli 1914, nachmittags 3 1/2 Uhr in Vogbach („Goldenen Löwen“, Marktplatz) zur näheren Besprechung einzufinden. Die Vereinigung soll selbstredend auf patriotischer Grundlage aufgebaut werden und soll den Zweck haben, erstens die obige Feier mitzumachen und zweitens die Erinnerung an die im Kriege und Frieden verlebte Dienstzeit wach zu halten. Die Zugehörigkeit zum alten (Leibgarde-) Regiment oder soll dadurch bewiesen werden, daß, wie die Offiziere, so auch die früheren Unteroffiziere und Gardisten, an dem im Jahre 1921 den 11. März stattfindenden 300jährigen Stiftungsfeste des Regiments — einen Jubeltag ohne Gleichen in der Armee — mit einer Abordnung und einem Ehrengelände vertreten sind und nicht hinter ihren auswärtigen Kameraden zurückbleiben. Es ist, da mit geringen Beiträgen lediglich die genannten Ziele verfolgt werden, jede Konkurrenz mit den Krieges- und Militärvereinen ausgeschlossen. Ein ehemaliger Leibgardist.

Gedenktage.

18. Juli
1870 Unschlbarkeitserkl. d. Papstes. — 1870 H. Gurod, Dichter f. — 1884 Prof. F. v. Heddelfter f. — 1884 Einführ. d. Kfzenges. — 1889 1. Nat. Bundr.-kongr. in Paris.
19. Juli
1810 Königin Luise f. — 1870 Kriegserklärung Frankreichs im Reichstag verlesen. — 1884 Herzog Karl Ed. u. Sachsisch Stoburo-Gelba geb. — 1906 Prof. Fel. Currie, Erfinder d. Radiums f.

Offizieller Schluss:
Montag, den 3. August
Gewerbe-Ausstellung Gießen 1914
für Oberhessen und angrenzende Gebiete
Mai—August

Protoktor: Seine Kgl. Hohheit Grossherzog Ernst Ludwig von Hessen und bei Rhein

Ausstellungsplatz: Liebigstraße, eine Minute vom Bahnhofe entfernt

Hervorragende Einzel-Ausstellungen d. oberhessischen Gewerbe, Industrien u. Künste — Ueber 400 Aussteller

Vorführung von Althandwerken im Betrieb: wie Handweberei, Nagelschmiede, Kunsttöpferei und Kämerel

Täglich große Konzerte
guter Regiments- und Zivilkapellen
Große Festhalle mit vorzüglicher Verpflegung und besonderen Konzerten und künstlerischen Darbietungen
Althessen, gemütlicher Wirtschaftsbetrieb mit flotter Bedienung und Bauernkapelle

Münzenberger
Möbelfabrik
Verkaufsstelle Friedberg i. H.
Telefon 429
Wolfengasse 1, vis-à-vis Hotel Trapp empfiehlt

Speise-, Herrn-, Schlaf- und Wohnzimmer, compl. Küchen-, einzel Möbel, :: sowie Polstermöbel ::
in erstklassiger Ausführung.
Durch eigene Fabrikation sind wir in der Lage billige Preise bei bester Verarbeitung zu stellen.
Franko Lieferung. Dauernde Garantie.
(Besichtigung der Ausstellungsräume erbeten.)

Hamburger Trauringhaus
Herrn James Löwenstein,
Althändler, Gemelher u. Experte
Schuhfabrik n. l. h. Vorküstr. 43/7,
Telefon 380.
Vorstellbar: Bergmannsstraße von
von wasser Trauringen ohne
goldenen Trauringen. Gänge
in jedem Goldgehalt und Hülson.
Schwieren und Verzubern gratis.

Frucht des großen weißen Edelschweins Schweinejucht-Berein Lang-Göns (Hessen).
Erstkl. Zuchtstiere von vorzügl. Blutmischung stets vorrätig.

Vereinigte Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend.
Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Moselstraße 6a.
Telefon-Nummer 9208 Amt 1.
Vorführen: Montag nachm. von 5-7, — Dienstag nachm. von 5-7, — Donnerstag nachm. von 5-7, — Freitag nachm. von 5-7 Uhr

Zu verkaufen.
Schwerer, brauner Wallach 9-jähriger wegen Aufgabe des Fuhrwerks preiswert b. Sch. H. Baumhart, Nipach 1. Z., Hauptstraße.
Zwei prima Norddeutsche Wagen- u. Arbeitspferde 3- und 4-jährig. Farbe braun b. Gg. Christian, Unterliederbach.
Partie sehr schöne Ferkel bei Konrad Schick, Dorselweil.

Schöne Ferkel 9 Wochen alt, bei Jakob Schaar, Sulzbach i. H.
6 schöne Ferkel bei Friedr. Angelstein, Dorselweil.

Zu kaufen gesucht.
Ein Charakter, jedoch teuer und wachsender Hühner Markt, unter „Hühner“ an die Erped. der Neuen Tageszeitung.

Zum Weiterverkauf meiner Gartenbindergänge „Fest“ sehr gewinnbringend für Käufer wie Verkäufer **suche Vertreter**; ganz besonders für Verkäufer von Gartenbindern geeignet. Antrag. an **Heinr. Stemmler, Griesheim-Main.**

Bernhardiner
Alter 2 Jahre, gelernter Jagdhund, ferner ein leichtes Gg hat zu verkaufen
Konrad Reuss, Friedberg
Weygermeister. Telefon 416.
Am alten Bahnhof.

Heiraten Sie nicht
denn über zulässige Person und Familie, über Vermögen, Klugheit, Gut, Charakter, Wohlth. etc. genau informiert sind. Nachr. Spezialanständ. überall. Gebros Weltanständ. und Delictiv-Anständ. Berlin W35, Volkshausstr. 114.

Salzverdecke, mit abnehmbarem Bod.
Jagdswagen
Neue Breck
seiner verschiedene gebrauchte Wagen als
Landauer, Kuyes's, Halbverdeck, Breck empfiehlt
Ludwig Hanstein
Wagrabauer,
Friedberg, Telefon 541.

Der große Saison-Ausverkauf im Schuhhaus Ehrlich, Friedberg!



Ehrlich
Wir bieten Ihnen
diesmal ausser-
gewöhnliches!

Ehrlich
Jedes Paar ist für
Sie eine seltene
Gelegenheit!

Ehrlich
Wir haben selbst
die teuersten
Artikel enorm billig
bewertet.

Ehrlich
Es genügt nicht, wenn
Sie diese Annonce
lesen, Sie müssen
selbst kommen und
prüfen.



Mit ganz enormen Preisermäßigungen bieten wir an Billigkeit das Höchstmögliche um mit unseren
riesigen Lagerbeständen
radikal zu räumen.

Restpaare bis zur Hälfte des Wertes.

Sie kaufen nur erstklassige Qualitäten sowie die neuesten Formen und Ausführungen und können
daher Ihren Bedarf zu keiner anderen Zeit im Jahre vorteilhafter decken.

Dieses Angebot stellt unsere höchste Leistung dar!

Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit!

Wir werden durch diese verblüffend niedrigen Preise den Beweis dafür
erbringen, daß nur ein Spezialgeschäft größten Stils wie es unser Haus
ist, in der Lage ist, solche kolossalen Vorteile zu bieten.



Neubau

Schuhhaus EHRlich

➔ Friedberg's größtes Schuhhaus. ➔

en gros

jetzt Kaiserstraße

en detail

Grundsatz: Durch enormen Umsatz billige Preise,
durch billige Preise enormen Umsatz!

➔ Unerreichte Leistungsfähigkeit. ➔

Eine schwere Gefahr für die deutsche Landwirtschaft.

Eine beunruhigende Kunde hat sich in diesen Tagen von dem Norden Hannovers aus weit hinaus ins Land verbreitet: Der Kartoffelkäfer ist aufgetreten! Seit dem Jahre 1888 ist der gefährliche Blattläufer bei uns nicht mehr gefunden worden, nachdem er etwa 10 Jahre zuvor erstmals nach seiner Einschleppung aus Amerika beobachtet worden war. In Anbetracht der Gefährlichkeit des Insektes für unsere einheimische Kartoffel wurden bereits gelegentlich des früheren Auftretens die umfassendsten Sicherheitsmaßnahmen getroffen und auch jetzt haben es die Behörden nicht an Energie und Umsicht fehlen lassen, um das Uebel möglichst im Entstehen zu unterdrücken. Der Käfer trat zunächst nur bei Hohenwedel auf drei unmittelbar nebeneinander gelegenen Feldern auf, inzwischen ist aber bereits ein neues, von den genannten Feldern abseits liegendes Grundstück befallen worden, so daß das Betreten der befallenen Felder zunächst auch deren Besitzern streng verboten und bei den Feldern eine Wache aufgestellt wurde. Am nächsten Tage erlaubte der Regierungspräsident beim Generalkommando um militärische Hilfe, worauf sofort 300 Mann unter der Führung von Unteroffizieren abkommandiert wurden, um die Felder nach dem Käfer abzusuchen. Auf Anordnung der inzwischen gleichfalls erschienenen Regierungskommission wurde das gesamte Gebiet auf den bisher das Vorkommen des Käfers konstatiert worden konnte, mit tiefen Gräben umzogen, deren äußere Bepflanzung reichlich mit Petroleum getränkt wurde. Das abgemähte Kartoffelkraut, an dem sich die Käfer befinden, wird in tiefe Gräben geworfen und mit Benzol übergossen; nachdem auf diese Weise das überfallene Land äußerlich gesäubert ist, wird der Boden etwa 20 Zim. tief umgeadert und mit rohem Benzin durchtränkt. Die Besitzer der Kartoffelfelder erhalten als Aufschubzahlung für den Ausfall der Ernte einen Betrag, der dem Erlös für eine gute Ernte entsprechen dürfte. — Die Kosten der Bekämpfung des Schädlings sind um deswillen beson-

ders hohe, weil der Käfer sich einerseits ganz außerordentlich rasch vermehrt, und andererseits größere Strecken Landes überfliegen kann. Bis jetzt umfaßt das befallene Gebiet schon mehrere Dattar. — Hinsichtlich der Art und Weise, wie der Käfer nach fast 30 Jahren neuerdings bei uns eingeschleppt werden konnte, stehen die Behörden auf dem Standpunkt, daß ein Bananenhändler das Material, mit dem er seine Ware verpackt hatte, auf freiem Felde verwendet hat und daß durch dieses Packmaterial der Käfer eingeschleppt wurde. In Amerika hat der Käfer mehrfach solche Schädigungen an Kartoffelfeldern angerichtet, daß der Anbau der Kartoffeln zeitweise ganz eingestellt werden mußte. — Es steht zu hoffen, daß es den Bemühungen der Behörden gelingen wird, das Uebel im Entstehen unterdrücken zu können, das bei der Bedeutung der Kartoffel in unserm ganzem volkswirtschaftlichen Leben sich zu einer Katastrophe auszuweiten könnte.

Aus der Heimat.

* **Sied-Krausheim**, 18. Juli. Ernannt wurden der Amtsgerichtsdiener bei dem Amtsgericht Wald-Nichelbach Reinhard Lehmann zum Amtsgerichtsdiener bei dem Amtsgericht Sied-Krausheim mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts seines Nachfolgers; der Gefangenenaufseher am Landesgefängnis Marienschloß Friedrich Schneider zum Amtsgerichtsdiener bei dem Amtsgericht Wald-Nichelbach mit Wirkung vom 1. Aug. 1914.

* **Gießen**, 18. Juli. (Strafkammer). Der durch seine unwahren Berichte bekannte Berichterhalter der „Frankf. Ztg.“ und der „Kleinen Presse“ Journalist Gustav Wohlmuth stand gestern vor der Strafkammer, angeklagt wegen Steuerhinterziehung. Der Angeklagte ist schon verschiedene Male wegen Betrugs und auch wegen Falschheit mit Gefängnis verurteilt und hat in sieben Jahren, trotz jeweiliger Aufforderung, keine Steuererklärung abgegeben. Er versteuerte seit 1907 ein Kapitalvermögen von 3,100 Mark, soll aber nach Ansicht der Steuerbehörde ein solches von 30 000 Mark besitzen. Allen Vorladungen des Finanzamtes hat er keine Folge geleistet, bis das-

selbe ihm drohte, die Aktien ans Gericht zu geben. Auch heute will er sich als furchtbar unwissend und unerfahren in Steuerfragen hinstellen, doch erklärt ein als Zeuge geladener Assessor des Finanzamtes, daß er bei seiner Vernehmung sehr unterrichtet gewesen sei und auch schon Artikel über Steuererbüchlein geschrieben habe. Auf Befragen gibt er zu, daß er ein größeres Vermögen besitze, daß dasselbe zum Teil aus einer Erbschaft mit 2000 Mark, aus dem Erlös einer verkauften Münzsammlung 1500 und aus Wechselgeschäften, die er mit dem jetzt im Gefängnis sitzenden Agenten Kofenthal gemacht habe, mit ebenfalls 1500 Mark resultiere. Dann habe er vor einiger Zeit noch eine größere Summe, nach Ansicht des Gerichts zirka 15 000 bis 19 000 Mark, erhalten, über deren Herkunft er die Aussage verweigere. Die Steuerbehörde ist der Ansicht, daß er das Geld nach und nach verdient habe und hat ihm 7 Strafbescheide in Höhe von zirka 4,600 Mark zugehen lassen. Der Angeklagte betreibt sowohl hier im Seltersweg als auch in Marburg ein Geschäft auf den Namen seiner Frau, er korrespondiert außerdem für eine ganze Anzahl Zeitungen und erteilt für die selben Auskünfte Wgh, Müller u. Co. und R. G. Dun in Frankfurt a. M. Auskünfte. Sein jährliches Einkommen hat er mit zirka 2,500 Mark angegeben. Hierbei sind jedenfalls die Einnahmen für die Auskünfte übersehen. Nach ungefähr 2 1/2 stündiger Verhandlung sah das Gericht Beschlüß, dahingehend, die Sache zu vertagen und die Akten zu weiteren Ermittlungen an die Staatsanwaltschaft abzugeben.

Gießen, 18. Juli. Für die im Herbst stattfindenden Landtagswahlen besteht unter den liberalen Parteien ein Abkommen, wonach die Freisinnigen eines der vier Mandate an die Nationalliberalen abtreten. Wie nunmehr bestimmt verlautet, beabsichtigt der freisinnige Justizrat Grünwald nicht mehr zu kandidieren. Es würde dann außer Professor Wehlt noch ein nationalliberaler Kandidat aufgestellt und verlostet, wofür auch die Deutschsozialen mit einer eigenen Kandidatur auftreten.

Landgräfllich Hessische concessionierte Landesbank

Filiale Friedberg i. H.
Im Konzern der Dresdner Bank

Telefon No. 20.
Reichsbank-Girn

Kaiserstrasse 67
(Alte Post)

Postscheck-Konto:
Frankfurt a. M. 4963.

Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Verzinsung von Geldern.

Annahme von Geldern auf kürzere oder längere Zeit (Spargeldern)
Eröffnung von laufenden Rechnungen und provisionsfreien Scheckkonten unter Verzinsung der täglich rückzahlbaren Guthaben auf diesen Konten.

Depot-Verwaltung.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Prüfung auf Auslosung. — Einlösung von Zins- und Dividendenabschnitten und verlosteten Effekten — Vermittlung von Kapitalanlagen in guten, mündelsicheren Werten. — Vermögens-Verwaltung.

Effekten-Börsengeschäfte.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Entgegennahme von Zeichnungen auf alle Emissionen, auch wenn solche v. uns von Fall zu Fall nicht besonders bekannt gemacht werden.

Gewährung von Vorschüssen auf börsenmässige Werte.

Diskont- und Wechselgeschäfte (Dokumente).

Diskontierung von Bankaccepten und guteⁿ Warenwechseln. — Incasso von Wechseln und Checks auf alle Plätze der Welt. — Einzug von Verschiffungspapieren und sonstigen Dokumenten.

Kreditbriefe.

Geldsorten.

Kontokorrent-Verkehr.

Bekanntmachung

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Fluchtlinienplan für die verlängerte Bismardstraße und die Straße parallel zur Wilhelmstraße in der Richtung nach dem Mainertsweg festgelegt werden ist und dieser Plan während der Dienststunden im Stadthaus eingesehen werden kann.

Friedberg, den 16. Juli 1914.
Der Bürgermeister,
Stahl.

Verkaufe

4-5 la. schwere belgier
Arbeitspferde
David Krämer,
Kohlenhandlung
Friedberg, Hanauerstr. 4.

Zugelaufen.

Ein Hahrmann, Rinde, lupiert. Gegen Erlass der Einlieferungsgebühren und Futtergeld kann der selbe abgeholt werden bei
Adolf Schäfer,
Ober-Hoobach.

Persil
für
Leibwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Mehrere
100 Reste
in
Kleiderstoffen
Waschstoffen etc.
Wollmulline
Stickerestoffen
u. s. w.

Heinrich v. d. Emde
Friedberg i. H.
Kaiserstraße 125.

Wien, 18. Juli. In den letzten Tagen wurde die Gewerbe-Ausstellung fleißig von Landwirten und Schülern besucht; es war in großer Zahl der Landwirtschaftliche Verein des Bezirksamtes Wiesbaden vertreten. — Am Die festlichste Ablichtung des roten Kreuzes zu fördern, vor allem um dem hiesigen Verein Mittel zu beschaffen, die im Falle einer Mobilisierung sofort Verwendung finden können, hat der Ausschuss, unter Leitung des hiesigen Vereins, am Samstag, den 25. d. M., einen roten Kreuz-Tag einberufen, dessen Ertrag dem hiesigen roten Kreuz-Verein zufließen soll. Es ist beabsichtigt, vormittags, nachmittags und abends Konzerte abzuhalten, aber von baharühmlichen Veranstaltungen abzusehen. Als Eintrittspreise werden auf allen Dauer- und Beirarten je 20 Pfg. und auf Arbeitertarifen je 10 Pfg. erhoben. Mitglieder von auswärtigen Kreisvereinen und ihrer Angehörigen zahlen bei vorheriger Anmeldung 50 Pfg. Für andere Besucher gelten die üblichen Tagespreise 70 Pfg. für die Person.

Wien, 18. Juli. Am 11., 12. und 13. Juli d. J. fand das diesjährige Rabinal-Sänger-Bundesfest in Wien statt. Bezüglich war unser Bildchen Wien in diesen drei Tagen geschaut. Die Häuser strömten geradezu von Jähnen, Landweibern und anderen Dekorationen. Auf den ersten Blick konnte jeder Fremde die Begeisterung der Wiener für diese alte Kunst herausfinden. Das Protektorat führte Seine Durchlaucht Fürst Karl zu Solms-Hohensolms-Lich. Unter Mitwirkung der Orchesterkapelle fand am 11. Juni auf dem Festplatz Koenig statt. Der Morgen des 12. und 13. Juli wurde mit einem Besuch der gesamten Kapelle begrüßt. Am 12. Juli von morgens 10—12 Uhr fand das Wertungsfest des gesamten Bundes unter der Kritik des Königl. Musikdirektors Porlo in Frankfurt a. M. statt. Hierbei wurde unter alter hiesiger Gesangsverein „Cecilia“, wie schon so oft, mit dem ersten Preise gekrönt. Der Nachmittag wurde durch Feiern und Festansprachen, Gesänge der gesamten Einzel-Chöre, Konzert und Tanz ausgefüllt. Ebenso am 13. Juli. Durch das herrschende günstige Wetter waren sämtliche Einwohner der umliegenden Dörfer angezogen worden. Durch den Wienerischen Gesangsverein in Wien wurde dem hiesigen Gesangsverein „Cecilia“ ein silberner Medallion überreicht. Sämtliche Gäste schieden mit dem Gedanken, in Wien recht frohe Stunden verbracht zu haben.

Wiedingen, 18. Juli. Näher und näher rückt die Woche, 25. 7. bis 2. 8. 1. J., in der die „Wiedinger Schützengesellschaft“ durch Festzug, Festspiel und Preischießen eine Feier begeht, die im weiten deutschen Reich zu den überaus seltenen gehört: die Jubelfeier ihres 500-jährigen Bestehens. In unermüdlicher Arbeit sind alle Ausschüsse seit Monaten tätig, um das Fest in allen Teilen zu einem großartigen zu gestalten und einen erhebenden Verlauf sicher zu stellen. Und so wird es seinen Besucher, seinem Schützen geseuen, der Einladung der Jubilare Folge geleistet zu haben. Dem auswärtigen Publikum wird insbesondere an dem Festtag (Sonntag, 26. Juli) und an den beiden Festspielen (Mittwoch, 29. Juli

und Sonntag, 2. August) ein erhebender Genuß geboten. Die landwirtschaftliche Schönheit unseres lieblichen Städtchens ist weit bekannt, der Aufenthalt während der Festwoche bietet Gelegenheit zu herrlichen Exkursionen in den Wiedinger Wäldern. Ertragsreiche werden den Besuch des Festes erleichtern. Für Unterkunft und Verpflegung der Gäste ist reichlich gesorgt, doch empfiehlt sich dringend die sofortige Anmeldung! Die Schützen zumal finden für ihre Zwecke hier ein kleines Eldorado. Sind doch schon jetzt Ehrenpreise im Werte von über 7000 Mark gestiftet, und fast täglich laufen neue Stiftungen ein. Die Schützengesellschaften sind durchaus modern und erstklassig; erhebliche Quoten der Schießgelder werden zu Geldpreisen verwendet. Es ist daher verwunderlich, daß die Anmeldungen aus Schützenteilen nicht noch zahlreicher einströmen. Die Ausichten, wertvolle Preise zu erringen, sind, auch für den mittelguten Schützen, ausgezeichnet günstig!

Frankfurt a. M., 18. Juli. Gestern trafen große Sendungen wilder Strauße auf Afrika hier ein. Sie gingen alsbald nach Hamburg weiter, wohin sie für den Jagendbedürfnis hier in Stellungen bestimmt sind.

Neue Obstfelder

einmal gebraucht, 500 Ltr., aus Eichenholz, 100 M. unter Preis abzugeben. Näh. bei Sch. Dhl, Frankfurt a. M. Mainzerlandstraße 109.

Zur Ernte

empfehle ich meine vorzüglich bewährten **Grasmäher, Getreidemäher u. Selbstbinder** in solider einachsiger Konstruktion, neueste Verbesserungen, größte Leichtigkeit, hohe Stabilität zu billigen Preisen.

Pferderechen, Vorderwagen, Aehrenheber, bestes Bindegarn

bis 600 Meter laufend, größte Bruchfestigkeit. Kataloge etc. umsonst.

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Wilh. Häuser, Friedberg i. H. Telefon 76.

Kursbericht

vom 1. Juli 1914 der **Mitteldeutschen Creditbank** Aktienkapital u. Reserven Mk. 70.000.000 gegründet 1856.

Frankfurter Börse.		Berliner Börse.	
4% Reichsanleihe	84,40	Deutsche-Luxemb. B. Akt.	161,37
3 1/2% "	86,30	Dresdener Bank Akt.	145,57
3% "	79,20	Mittelde. Creditb. Akt.	115,—
3 1/2% Preuß. Conjols	86,40	Deut. Creditbank Akt.	185,75
3% "	76,20	Badener Bank Akt.	112,50
4% Sellen	97,25	Badener C. B. Akt.	102,80
3 1/2% "	84,85	Deutsche-Luxemb. B.	124,12
3% "	73,90	Schweizer Bergw.	225,00
1 1/2% Griechen v. 1890	55,50	Gellenfisch Bergw.	178,12
1 1/2% Monopol-Griech.	—	Dampfer Bergbau	178,25
4 1/2% Silberrente	83,15	Wagner Bergbau	220,25
4% Defter. Goldrente	85,—	Landwirtsch.	142,50
3% Portugiesien Serie I	63,50	Gutesheim Electra	238,60
3 " "	66,10	Höchst-Farbwerke	453,25
4 1/2% Kassen v. 1905	88,30	Holzverarbeitungs-Ges.	273,—
4% "	89,55	Nägelswerke	—
4% Administ. Türkei	77,80	Chem. Fabr. Albert	308,—
4 1/2% Türkei von 1902	81,80	Ullg. Electr. Ges. Akt.	233,75
Türkenanleihe	Mk. 100,40	Deutsche-Luxemb. C. B.	103,50
4% Ungar. Goldrente	80,25	Sächs. Electr. Ges. Akt.	180,50
4 " "	78,65	Siemens u. Halske	210,45
3 1/2% Span. Anl. v. 1901	63,70	Siemens u. Halske	210,45
4 1/2% Chile	90,70	Siemens u. Halske	210,45
4 1/2% Japaner	—	Siemens u. Halske	210,45
3% Silber-Mexikaner	47,80	Siemens u. Halske	210,45
4 1/2% Mex. Terr. Anl.	70,85	Siemens u. Halske	210,45
Berliner Handels Akt.	148,50	Siemens u. Halske	210,45
Darmstäd. Bank	113,87	Siemens u. Halske	210,45
Deutsche Bank	232,87	Siemens u. Halske	210,45
Deutsch-Österr. Bank	119,50	Siemens u. Halske	210,45

Berliner Börse.		Frankfurter Börse.	
Türkenanleihe	Mk. 100,—	Deutsche-Luxemb. B. Akt.	161,37
Baltimore u. Ohio Akt.	86,73	Dresdener Bank Akt.	145,57
Canada Pacific Akt.	146,75	Mittelde. Creditb. Akt.	115,—
Prince Henri C. B. Akt.	—	Deut. Creditbank Akt.	185,75
Schantung C. B. Akt.	125,87	Badener Bank Akt.	112,50
Berliner Handels Akt.	147,75	Badener C. B. Akt.	102,80
Deutsche Bank Akt.	232,75	Deutsche-Luxemb. B.	124,12
Hol. Kommandit Akt.	181,50	Schweizer Bergw.	225,00
Dresdener Bank Akt.	145,87	Gellenfisch Bergw.	178,12
Act. Int. Handelsb. Akt.	172,75	Dampfer Bergbau	178,25
Ruß. Bank f. a. Hand. M.	147,63	Wagner Bergbau	220,25
Allg. Elect. Gesellsch. Akt.	—	Landwirtsch.	142,50

Londoner Börse.		Frankfurter Börse.	
Widhion Topeta Doll.	100,25	Amalgamat. Copp. Doll.	71,12
Southern Pacific	99,—	Chartered Company Ltd.	0,83
Chicago Road Isl.	0,87	Canad. Proprietors	1,75
Missouri u. Tex. A.	14,—	Goldfelds	2,21
Union Pacific	159,82	Rand Mines	6,06
U.S. Steel Common	61,75	De Beers Consolids.	16,44

Die **Depositenkasse Friedberg i. H.** empfiehlt sich zur

Vermittlung aller bankmässigen Geschäfte. Ein- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen. Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreie Scheck-Ganti Ummesung von Coupons und Sorten.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube
Kaiserstrasse 70 **Friedberg i. H.** Telefon No. 33

Aktienkapital und Reserven Mk. 69.000.000

Niederlassungen der Bank in **Frankfurt a. M., Berlin, Baden-Baden, Essen a. d. Ruhr, Fürth, Glessen, Hanau a. M., München, Nürnberg, Wiesbaden, Charlottenburg, Höchst a. M., Mainz, Marburg, Offenbach a. M., Pankow, Wetzlar, Wilmersdorf, Büdingen, Hutzbach.**

Kommanditen: **Hechingen, Tübingen, Gegründet 1856.**
Friedenau b. Berlin, Friedrichshagen b. Berlin, Uelzen b. Hannover.

Annahme v. Spareinlagen (Depositengelder)
zu den höchsten Zinssätzen (die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktag)

Eröffnung von Conto-Correnten u. provisionsfreien Check-Rechnungen.
Durch Vermittlung unserer eigenen Niederlassungen an den Hauptbörsenplätzen des Inlandes sind wir in der Lage, Aufträge zum

An- und Verkaufe aller Arten von Wertpapieren
rasch und vorteilhaft auszuführen.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren (offene Depots)
Vermietung von Schrankfächern (Safes).
Umwechslung in- und ausländischer Kupons
bereits einen Monat vor Fälligkeit.

Auskunftserteilung und Verlosungskontrolle über Wertpapiere kostenlos.

Zeichnungen auf alle an den deutschen Börsen zur Auflage kommenden neuen Anleihen jeder Art werden von uns zu den Ausgabe-Bedingungen angenommen, ohne daß dies in den einzelnen Fällen **besonders** bekannt gemacht wird.

Herren-Anzüge

zu aussergewöhnlichen billigen Preisen

Serie I 15.— Wert 20—25 Mk.	Serie II 18.— Wert 25—30 Mk.	Serie III 27.— Wert 35—40 Mk.
--	---	--

Dieses Angebot ist konkurrenzlos billig. Diese Anzüge habe ich weit unter Preis eingekauft. Nur neue und moderne Sachen.

G. Schulhof

Inh.: **A. Westheimer**
Friedberg, Kaiserstr. 5, an der Burg.
Beachten Sie meine Schaufenster.

Gut

mit 50—80 Morgen besten Bodens, parzelliert, in Nähe von Limburg u. Weilburg, erbschaftshalber zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 101 dieses Blattes.

Gebr. Galdy

Kohlengroßhandlung
Frankfurt a. M. Tel. Amt Lannus 348.
Spezialität: **Ruhrmuffkohlen**
für Dreßmaschinen.